

Dissertation: „Textarbeit in der geisteswissenschaftlichen Lehre. Linguistische sowie didaktische Analyse und Modellierung für die Hochschule“¹

Anja Centeno García, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

1 Problemaufriss und Fragestellung

Textarbeit gehört zu den Selbstverständlichkeiten geisteswissenschaftlicher Lehre. Trotzdem ist diese Selbstverständlichkeit bisher nur unzureichend konzeptualisiert. Unter den Akteuren im Umfeld des Lernortes Hochschule herrscht zwar ein intuitives Begriffsverständnis vor, welches jedoch selten systematisch expliziert wird. Insbesondere der Einsatz von Texten aus Dozentsicht ist ein wenig erforschtes und insgesamt eher stiefmütterlich behandeltes Thema der Hochschuldidaktik. Erstaunlich, denn die durch ein Studium angestrebte Professionalität bemisst sich vor allem in der Rezeption und Produktion fachbezogener Texte sowie in deren Verortung in Handlungszusammenhängen und Diskursen. Die hochschuldidaktische Beschäftigung kreist überwiegend um methodische Fragen und lässt Ansätze bzw. Erkenntnisse, z. B. der Linguistik, außen vor. Diese zunächst subjektive Beobachtung führt zu der handlungsleitenden Frage, anhand welcher Fragehorizonte/Dimensionen dozenteninitiierte Textarbeit in der geisteswissenschaftlichen Lehre systematisch und wissenschaftlich fundiert konzeptualisiert werden kann.

Drei Zielhorizonte bilden den Rahmen für die Strukturierung der Ergebnisse:

- 1) Praxis: Konturieren der Leerstellen bzgl. der Lehre mit Texten in handlungsanleitenden Texten (Ratgeber und Modulbeschreibungen) durch Auslesen zentraler Begriffe und Ableiten von Untersuchungsdimensionen.
- 2) Theorie: Beschreiben der Grundlagen für den Umgang mit Texten in der geisteswissenschaftlichen Lehre aus kommunikationstheoretischer, linguistischer und didaktischer Sicht mittels einer theoriebasierten Auseinandersetzung.
- 3) Konzeptualisierung: Schaffen einer wissenschaftlich fundierten Ausgangsbasis für die hochschuldidaktische Weiterbildung durch die Erarbeitung von Kategorien bzw. Konzepten.

Durch die angestrebte Theorieentwicklung soll ein Rahmen für lehrpraktische Entscheidungen erarbeitet werden. Nun erweist sich Textarbeit als komplexes Phänomen in variantenreicher Ausprägung. Das bedeutet, dass der Blick für die kommunikative und systemische Einbettung des Gegenstandes gewahrt bleiben sollte und aus der Vielfalt heraus eine Fokussierung erfolgen muss.

2 Methodisches

Das methodische Vorgehen besteht im Wesentlichen darin, ausgehend von den Grenzen praxisorientierter Empfehlungen eine konsistente Argumentationslinie hin zur theoriebasierten

¹ Die an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verfasste und beurteilte Dissertationsschrift erscheint voraussichtlich Ende 2015 im Verlag Frank & Timme, Berlin.

Konzeptualisierung von Textarbeit und zu ausgewählten Kategorien zu entwickeln. Dabei wird das empirische, kategorienbildende Verfahren der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996) angewandt. Die so gewonnene Theorie ist gekennzeichnet durch eine hohe Entwicklungsdynamik. Sie nimmt durch kontinuierliche Modifikation Gestalt an. Zu Beginn der Auseinandersetzung steht ein Untersuchungsbereich oder Problemfeld, jedoch keine Hypothese oder Theorie. Relevantes wird im Forschungsprozess herausgearbeitet und nicht *a priori* postuliert. Die folgende Abbildung gibt den Forschungsprozess im Überblick wieder.

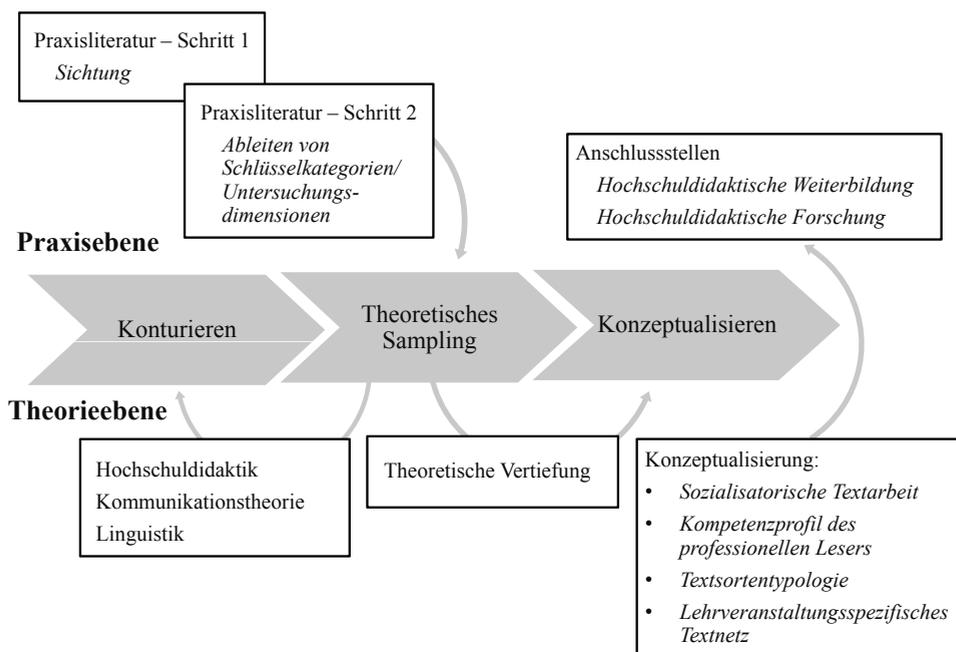


Abb. 1: Der Forschungsprozess im Überblick

Es handelt sich um einen iterativen Prozess im Vollzug der drei zentralen Phasen: Konturieren, theoretisches Sampling und Konzeptualisieren.

In einem ersten Schritt wird überprüft, inwieweit das Thema Textarbeit bzw. die Sozialisierung im Fach mittels Textarbeit in ausgewählten anwendungsbezogenen, hochschuldidaktischen Publikationen dargestellt wird. Die Kodierung erfolgt in zwei Dimensionen:

- das Auslesen von Begriffen und rahmengebenden Faktoren sowie
- das Aufdecken gegenstandsbezogener Textnetze.

Beides dient einer ersten Konkretisierung sowie dem Aufdecken von Anschluss- bzw. Leerstellen für die weitere theoretische Durchdringung.

Anschließend werden die gewonnenen Schlüsselstellen und die damit verbundene Terminologie innerhalb der drei Bezugswissenschaften vergleichenden theorieorientierten Fragen unterzogen, um vorhandene theoretische Kategorien problemspezifisch zu bündeln. Als interdisziplinäres Bindeglied fungiert die bekannte Lasswell-Formel, die sowohl in der linguistischen Pragmatik als auch in der Didaktik als analytisches Instrument verortet ist.

Die hochschuldidaktische Fortschreibung konzeptualisiert die so erarbeiteten Kategorien als Elemente eines kohärenten didaktischen Prozessmodells für die Gestaltung der Textarbeit in der geisteswissenschaftlichen Hochschullehre. Dabei werden ausgewählte Elemente konkretisiert.

3 Ausgewählte Ergebnisse

Die Erträge der Arbeit sind (1) methodischer und (2) inhaltlicher Art.

(1) Als zentrales Ergebnis für die Theoriebildung in Bezug auf einen komplexen Gegenstand lässt sich festhalten, dass sich die Verknüpfung erkenntnistheoretischer, kommunikations- und sprachwissenschaftlicher sowie soziologischer Betrachtungsweisen als ergänzende kohärente und angemessene Perspektive herausgestellt hat. Der Ansatz der Grounded Theory ist bisher weder in der linguistischen noch in der didaktischen Forschung in Deutschland verbreitet. Die Arbeit liefert daher Impulse, verschiedene Bezugsdisziplinen miteinander in Beziehung zu setzen, aufeinander abzustimmen sowie unterschiedliche Konzeptualisierungen von Begriffen aufzudecken und zu klären. Hier zeigt sich das Potenzial des methodischen Ansatzes für die Ausweitung bzw. den Übertrag auf andere, schwer zu erschließende komplexe Handlungsfelder.

(2) Mithilfe des iterativen Vorgehens wurden die Konzepte ‚sozialisatorische Textarbeit‘ und ‚lehrveranstaltungsspezifisches Textnetz‘, das Kompetenzprofil des professionellen Lesers sowie eine linguistisch-didaktisch motivierte Textsortentypologie konkretisiert. Wesentlich ist die kommunikative Einbettung der Textarbeit sowohl in den Lehr-Lern-Diskurs als auch in authentische Praxisdiskurse. Textarbeit im Kontext der geisteswissenschaftlichen Hochschullehre hat eine sozialisatorische Qualität. Sie zielt auf den Erwerb einer fachbezogenen kommunikativen Kompetenz als Fähigkeit, in einem fachlichen, jedoch bezogen auf eine mögliche Berufspraxis nicht ausschließlich wissenschaftlichen Kontext und dessen inhärenten, variablen Anforderungen verantwortlich und angemessen zu handeln.

Die in Schritt 1 untersuchten handlungsleitenden Texte konzentrieren sich allerdings auf den Lehr-Lern-Diskurs an der Hochschule sowie auf das wissenschaftliche Arbeiten. Zusammenhänge der Kommunikationsbereiche Wissenschaft und Praxis werden kaum berücksichtigt. Voraussetzung für das Formulieren von Lern- bzw. Kompetenzzielen ist die Entwicklung von Kommunikationsprofilen. Bezugnehmend auf die Mehrebenenmatrix von Janich (2007: 322) wird zur Erschließung fachkommunikativer Handlungsfelder eine Beschreibungsmatrix für Kommunikationsprofile entwickelt sowie der professionelle Leser als reflektierender, intertextualisierender, transformierender sowie soziologisch denkender Akteur modelliert.

Nach einer synoptischen Aufarbeitung von textlinguistischen Modellen der Textsortenvernetzung (u. a. Jakobs 1999, Klein 2000, Janich 2009, Adamzik 2011) wurde das ‚lehrveranstaltungsspezifische Textnetz‘ als Planungs- und Analyseinstrument für Lehrende erarbeitet. Die sich für die Lehrveranstaltung ergebenden Vernetzungsmöglichkeiten wurden mithilfe des Schichtungsmodells von Burger (2005) aus vier Perspektiven formelhaft dargestellt.

Ausgehend von der Frage *Wie kann auf linguistischer Grundlage eine Texttypologie für didaktische Zwecke aussehen?* wurden zwei Ordnungssysteme entwickelt. Zum einen ermöglicht eine quasi als Schablone vereinfachte Typologie Lehrenden, das Textuniversum aus der Anwendungsperspektive zu betrachten und fachlich sowie didaktisch begründete Entschei-

dungen zu treffen. Dagegen erfordert die Gestaltung hochschuldidaktischer Angebote durch Trainer, Coaches oder Autoren (Third Space) zum Thema Textarbeit eine komplexere Betrachtungsweise unter verstärkter Berücksichtigung linguistischer Kategorien.

Das für den Third Space entwickelte Ordnungssystem unterscheidet Großtextsorten anhand der übergeordneten Funktionen ‚wissensgenerierend‘, ‚wissensbezogen‘ (speichernd und/oder vermittelnd), ‚handlungsleitend/präformierend‘ sowie ‚expressiv-sozial Sinn suchend‘. Diese Kategorien werden weiter auf den Ebenen ‚Subtextsorte‘ und ‚Teiltexpte‘ anhand von funktionalen Aspekten differenziert. Ein solches Ordnungssystem kann deskriptiv wirksam werden und die Analyse von Kommunikationsprofilen in Bezug auf die verwendeten Textsorten unterstützen. Lehre kann dadurch systematischer geplant, gestaltet und reflektiert werden.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2011): „Textsortennetze.“ *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Typologien der Kommunikation*. Hrsg. Stephan Habscheid. Berlin: de Gruyter. 367–385.
- Burger, Harald (2005): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Jakobs, Eva-Maria (1999): *Textvernetzung in den Wissenschaften. Zitat und Verweis als Ergebnis rezeptiven, reproduktiven und produktiven Handelns*. Tübingen: Niemeyer.
- Janich, Nina (2007): „Kommunikationsprofile in der Unternehmenskommunikation. Eine interdisziplinäre Forschungsaufgabe.“ *Wissenschaft im Kontakt: Kooperationsfelder der deutschen Sprachwissenschaft*. Hrsg. Sandra Reimann. Tübingen: Narr. 317–330.
- Janich, Nina (2009): „Zur Analyse von Textsorten-in-Vernetzung. Eine Modelldiskussion an einem Fallbeispiel aus der Unternehmenskommunikation.“ *LAUD Papers 2009*. 28.02.2015 <<http://www.linse.uni-due.de/laud-downloadliste.html?articles=zur-analyse-von-textsorten-in-vernetzung-eine-modelldiskussion-an-einem-fallbeispiel-aus-der-unternehmenskommunikation>>.
- Klein, Josef (2000): „Intertextualität, Geltungsmodus, Texthandlungsmuster.“ *Textsorten. Reflexionen und Analysen*. Hrsg. Kirsten Adamzik. Tübingen: Stauffenburg. 31–44.
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.